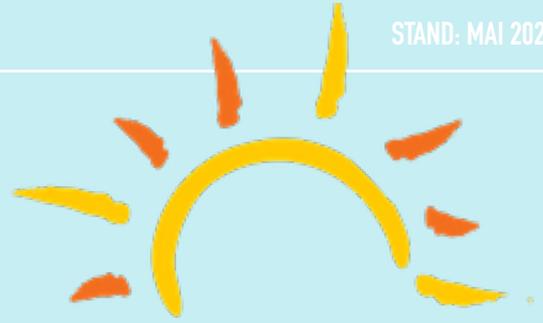


KINDERGRUPPE SONNENSTRAHL



Das sind wir

Der Elternverein Sonnenstrahl e. V.

Die Kindergruppe Sonnenstrahl wird von einem Elternverein betrieben. Alle Eltern sind Mitglieder im Verein und übernehmen somit Verantwortung.

Wir pflegen ein offenes und wertschätzendes Miteinander und sehen es als unsere Aufgabe, den Rahmen dafür zu schaffen, dass sich Kinder, Erzieher:innen und Eltern im Kindergarten wohl fühlen und den Kindergartenalltag im Sinne der pädagogischen Leitgedanken gestalten können.

Dabei sehen wir den engen, persönlichen und niedrigschwelligen Kontakt zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften als beste Voraussetzung dafür, dass sich der Gruppenalltag an den Bedürfnissen der Kinder orientieren kann. Als Elternverein nehmen wir die Wünsche, Bedürfnisse und individuellen Situationen aller Familien wahr.

Um diesen Idealen im Alltag gerecht zu werden, haben wir **verschiedene Formen des Austauschs** institutionalisiert:



Die Kindergruppe Sonnenstrahl befindet sich im Bremer Stadtteil Findorff.



Wir nutzen die Räume des Astrid-Lindgren-Hauses auf dem großen Spielplatz an der Herbststraße.



Die Gruppe besteht aus 18 Kindern im Alter von 2,5 bis 6 Jahren.

- Regelmäßig finden **Elternabende/ Mitgliederversammmlungen** statt. Hier geht es um aktuelle pädagogische Themen, Einblicke in den Alltag (aktuelle Highlights und Herausforderungen) sowie um vereinsrechtliche und organisatorische Fragen (Wahlen, Finanz-/Personalsituation, ...).
- Monatlich findet darüber hinaus eine **Videokonferenz** mit freiwilliger Teilnahme statt. Hier finden aktuelle Anliegen, Ideen und Sorgen genauso ihren Raum wie Themen, die langfristig bearbeitet und diskutiert werden (z. B. das Thema „Feste im Kindergartenjahr“).
- Monatlich findet im Anschluss an den Kindertag ein „**Elterncafe**“ auf der Terrasse des Kindergartens statt. Während die Kinder den Spielplatz nutzen, ist hier Zeit und Raum für den zwang - und formlosen Austausch. (In der Corona-Zeit ausgesetzt)
- **Gemeinsame Feste** bilden die unmittelbarste Verzahnung von Elternarbeit und Kindergartenalltag.
- Zweimal jährlich gibt es einen **Arbeitseinsatztag**. Alle Eltern bringen sich entsprechend ihrer Fähigkeiten und Interessen ein. Es wird repariert, geputzt, gestrichen, usw. Diese Arbeit bietet nicht nur eine ganz andere Perspektive auf den Alltag im Kindergarten, sondern schafft auch eine Bindung zu den Räumlichkeiten.
- **Vorstandssitzungen** finden nach Absprache statt. Regelmäßige Treffen zwischen Vorstand und Team gewährleisten die reibungsarme Zusammenarbeit und ermöglichen eine Qualitätsentwicklung auf Augenhöhe.



WEITERE ELTERNAUFGABEN

- ▶ **Vorstandsarbeit** (1. Vorsitzende:r, 2. Vorsitzende:r/ Personalvorstand, Kassenführer:in)
- ▶ **Notdienste**: um den Kita-Betrieb im Falle personeller Engpässe gewährleisten zu können, erstellen wir monatlich einen Notdienstplan, in dem alle Familien zwei bis drei Termine übernehmen.
- ▶ Rotierend übernehmen die Erziehungsberechtigten das wöchentliche Waschen von Handtüchern und die monatliche Grundreinigung der Küche.
- ▶ Weitere Dienste werden jährlich neu vergeben, z. B. Einkauf, Öffentlichkeitsarbeit, Hausmeisterdienste, ...



Unser Bild vom Kind und der Kindergartenalltag

Pädagogische Grundsätze

Herzlichkeit und Wärme im Umgang mit den Kindern, den Eltern und im pädagogischem Team sind die Grundlage unserer Arbeit. Jede:r soll sich gesehen und angenommen fühlen.

Wir sehen uns als Gemeinschaft und möchten als solche miteinander umgehen. Eltern, pädagogisches Team und Kinder sollten sich auf Augenhöhe und auf der Basis von gegenseitiger Wertschätzung und Vertrauen begegnen. Das Gelingen hängt von allen Beteiligten ab und so ist uns Austausch, Zuhören und Engagement wichtig. Wöchentliche Teamtreffen, Supervision, Fortbildungen, Vorstandsarbeit, Elternabende und gemeinsame Feste tragen dazu bei, dass der Gemeinschaftsgedanke mit Leben gefüllt wird.

Auf Basis dieser Grundhaltung orientieren wir uns an folgenden pädagogischen Idealen:

BEDÜRFNISORIENTIERUNG

Unser Konzept beruht auf dem Bild vom **Kind als eigenständigem, intelligentem Wesen und als Inhaber:in von Rechten**.

Es wird als individuelle Persönlichkeit mit Vorlieben und Abneigungen wahrgenommen und geschätzt. Im Alltag wird das zum Beispiel darin deutlich, dass kein Kind (aus Prinzip) mitmachen, aufessen oder probieren muss.

Persönliche **Grenzen** werden respektiert. Die Kinder werden ermuntert, ihre eigenen Grenzen zu setzen, aber auch dazu angeleitet, die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu achten.

Bedürfnisse und Interessen der Kinder sind Ausgangspunkte von Angeboten und Projekten.

PARTIZIPATION

Wir möchten den Kindern ein hohes Maß an **Selbstbestimmung und Mitbestimmung** ermöglichen. Wo immer es möglich ist, sollen Kinder mitbestimmen und Verantwortung übernehmen.

Das geht im Alltag zum Beispiel im **Morgenkreis**, den die Kinder in einem ritualisiertem Rahmen zunehmend **eigenverantwortlich (mit)gestalten**. Die Gestaltung des Kindergartenalltags ist hier genauso Thema wie beispielsweise die Planung von Einkäufen und Ausflügen. Die Kinder üben, ihre Wünsche und Vorstellungen vor der Gruppe zu artikulieren. Dabei sollen sie auch lernen, zwischen Eigeninteressen und Gruppeninteressen abzuwägen. Dazu gehört auch das gegenseitige Zuhören. Jeden Tag schlüpft ein Kind in die Rolle des **Tageskindes**. Dies beinhaltet die Leitung des Morgenkreises (evtl. mit Unterstützung eines älteren Kindes). Es entscheidet über Liedauswahl, Spiel, nimmt andere Kinder dran und übernimmt Aufgaben wie das Füttern der Fische oder das Decken des Tisches.

Verantwortung in der Gruppe übernehmen bedeutet auch, **Dienste und Pflichten** wahrzunehmen und sich gegenseitig zu unterstützen, zum Beispiel beim Aufräumen oder beim Anziehen.

In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten fördern wir die Selbstständigkeit und unterstützen im Sinne Maria Montessoris: **Hilf mir, es selbst zu tun.**

ANREGUNG

Wir möchten eine **Umgebung und Materialien** zur Verfügung stellen, durch die die Kinder **mannigfaltige Anregungen** erfahren. Sie sollen sich selbst, auch in Beziehung zu Anderen und zur Umwelt, **als selbstwirksam erleben** können. Konkret bedeutet das:

- ▶ Ihnen stehen Farben, Ton, Sand, Werkzeug, Alltagsgegenstände, viele Bücher, verschiedene Sinnesobjekte, Musikinstrumente, Bälle, Seile, Bauelemente und Spiele zur Verfügung.
- ▶ Der Kindergarten hat verschiedene **Räume**: einen Hauptraum, einen Nebenraum mit Hochebene („Toberaum“) und Zugang zur Terrasse sowie die Küche, das Büro und den Garderobenbereich mit Toiletten. Die beiden Gruppenräume sind so eingerichtet, dass Kinder im Tagesverlauf unterschiedliche Erfahrungen machen und möglichst eigenständig handeln können. Es existieren verschiedene Bereiche, zum Beispiel zum Malen und Basteln, zum Lesen, zum Ausruhen, zum Spiel mit Seilen und Decken, zum Toben oder zum Rollenspiel. Diese Bereiche werden von den pädagogischen Fachkräften definiert und mit Inhalt gefüllt. Die Kinder kennen diese Bereiche und sie wissen, dass sie sie autonom nutzen können.
- ▶ Besonders **Bewegungserfahrungen** wie Klettern, Springen, Fahren mit Rollern, Fahrzeugen etc. sind im großen, anregenden Außengelände nahezu unbegrenzt möglich.
- ▶ Da die Kinder viel **draußen** sind - im Sommer ganze Tage - bieten auch die sie umgebende **Natur** sowie Wetterphänomene einige Anregungen, die im Alltag aufgegriffen werden. Je nach Jahreszeit basteln wir mit Eicheln und Kastanien, trocknen Blätter oder pflanzen Blumenzwiebeln, die wir dann beim Wachstum beobachten. Wir konstruieren aus Pfützen Kanallandschaften und erleben im Sommer die kühlende Wirkung von Wasser ;). Steinfunde führen zur Auseinandersetzung mit Sachbüchern über Edelsteine oder Archäologie oder die Steinzeit, die dann auch draußen vorgelesen werden.

Die Kinder können so ihre Lernerfahrungen selbst gestalten und ohne Erwartungen und Bewertungen wachsen.



SOZIALES LERNEN

- ▶ Spielen sehen wir als kindliches Grundbedürfnis und als Form des selbstbestimmten Lernens. Kinder erkunden spielend die Welt und sammeln im Spiel Lebenserfahrungen. Spielen ist soziales Lernen, fördert die Kreativität und Problemlösefähigkeit, bedeutet Sprachförderung und ist nicht zuletzt ein UN-Kinderrecht. Die positiven Effekte des Spiels treten vor allem im **freien Spiel** zutage. Unsere Pädagogik ist spielfördernd, weil Zeiträume für freies, un gelenktes Spiel den Alltag bestimmen und ein anregungsreiches Umfeld besteht. Neben dem freien Spiel gibt es aber immer wieder auch Spielphasen, in denen durch Gruppenspiele oder gemeinsame Projekte der Zusammenhalt der gesamten Gruppe gestärkt werden soll.
- ▶ Der Kindergarten ist ein Ort, an dem Kinder (v. A. im Spiel) das Leben in einer Gesellschaft gleichberechtigter und gleichwürdiger Menschen erproben. Dazu gehören auch der Umgang mit unterschiedlichen, sich widersprechenden Interessen, das Aushalten anderer Meinungen, das Eingehen von Kompromissen und der Umgang mit Frustration und Enttäuschungen. **Konflikte** gehören dazu und werden als Lernchancen gesehen. Die Fachkräfte unterstützen die Kinder im Umgang mit Konflikten. Sie bieten Auswege, zeigen Grenzen auf und thematisieren intolerantes, grenzüberschreitendes Verhalten in altersangemessener Art und Weise. Dazu bedarf es keiner Strafen, denn die Kinder sollen gestärkt aus Konflikten herausgehen. „Auszeiten“/„Spielpausen“ können helfen, in aufgeheizten Situationen Ruhe einkehren zu lassen. Sie werden aber nicht als Strafen kommuniziert und dauern nur wenige Minuten. Das Kind wird in dieser Zeit nicht alleine gelassen.



DIVERSITÄT /

VORURTEILSBEWUSSTE ERZIEHUNG

Vielfalt - in Bezug auf Herkunft, Hautfarbe, Kultur, Geschlechteridentität erleben wir als **Bereicherung**.

Gesellschaftliche Vielfalt spiegelt sich in der Kindergruppe ebenso wieder wie unter den Eltern und pädagogischen Fachkräften. Das wissen wir zu schätzen:

- ▶ Wir begrüßen uns im Morgenkreis in vielen Sprachen.
- ▶ Wir achten bei der Anschaffung von Büchern oder Spielzeug auf die Abbildung gesellschaftlicher Vielfalt.
- ▶ Wir sind keine religiöse Einrichtung und nehmen keine religiösen Prägungen oder Festlegungen vor. Wir greifen die vielfältigen Lebenswirklichkeiten und kulturellen Erfahrungen der Kinder aber im Alltag auf.
- ▶ Diskriminierende Äußerungen werden mit den Kindern problematisiert.

Pädagogische Angebote

- ▶ **täglicher Morgenkreis:** gemeinsames Besprechen des Tagesablaufs, Singen, Rhythmusspiele, Kreisspiele
- ▶ **Werk- und Kreativangebote** in **Kleingruppen** oder **Projekten**, orientiert an individuellen Bedürfnissen, Jahreszeiten, Festen, ...
- ▶ wöchentliches **Musik** machen mit Gitarre
- ▶ wöchentliches **Turnen/Tanzen** im Fitnessstudio
- ▶ **Ausflüge** im Stadtteil und darüber hinaus (s. Verortung im Stadtteil)

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG

- ▶ Sprachförderung: Ein Sprachförderkonzept ist noch zu formulieren.



EINGEWÖHNUNG

Wir sind davon überzeugt, dass der Prozess der Eingewöhnung eine Herausforderung ist, aus der das Kind gestärkt hervorgehen kann. Wir wissen, dass Kinder den Übergang in die Kita erfolgreich bewältigen können und glauben, dass sie durch diese positive Erfahrung auch zukünftige Übergänge und Umbruchsituationen leichter bewältigen können. Damit die Eingewöhnung positiv verläuft, müssen alle Beteiligten eng und aktiv zusammenarbeiten. Das geschieht in verschiedenen Phasen:

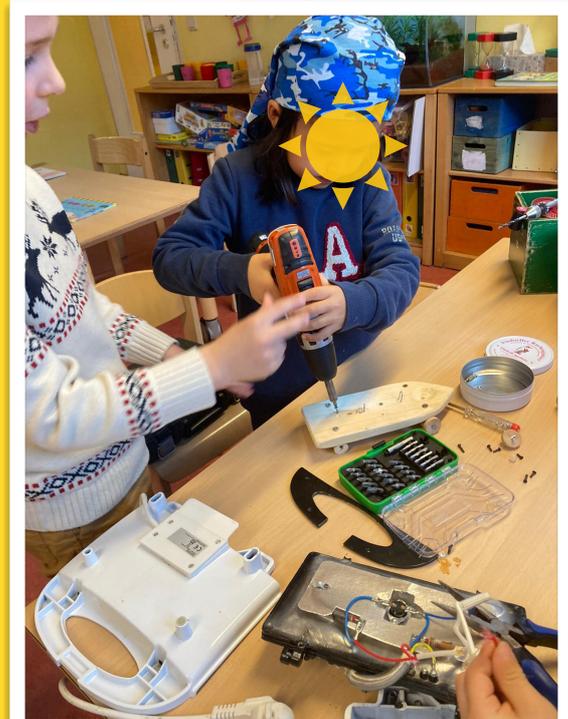
- **Vorgespräch:** Kennenlernen von Bezugserzieherin, Eltern und Kind, Absprachen zur Rolle im Eingewöhnungsprozess, Erfragen von Interessen, Neigungen und Abneigungen.
- **Startphase:** an den ersten Tagen begleitet ein Elternteil das Kind in die Kita. Zusammen bleiben sie dort ein bis drei Stunden. Das Elternteil hat einen festen Platz und übernimmt eine beobachtende Rolle. Es verhält sich passiv, damit ein Beziehungsaufbau zur Bezugserzieherin und zum Patenkind gelingen kann. Für das Kind ist das Elternteil ein sicherer Rückzugsort.
- **Trennung:** hat es einen Beziehungsaufbau mit positiver/interessierter Haltung gegenüber dem Kindergarten gegeben, kann es einen ersten Trennungsversuch geben. In enger Absprache wird erprobt, wie lange diese Trennung sein kann. Diese erstreckt sich von wenigen Minuten am Anfang bis zu mehreren Stunden nach mehreren gelungenen Trennungsversuchen.
- Die **Trennungsphase** wird individuell den Bedürfnissen aller Beteiligten **angepasst** und immer weiter **ausgedehnt**.
- Wenn es eine vertrauensvolle und **sichere Bindung** zwischen der Bezugserzieherin und dem Kind gibt, betritt das Kind die Kita alleine und bleibt alleine, bis es abgeholt wird. Ein Elternteil bleibt erreichbar.

ROLLE VON BEZUGSERZIEHER:INNEN

- ▶ Alle Erzieher:innen bauen zu jedem Kind enge Beziehungen und vertrauensvolle Verhältnisse auf. Allen Kindern sollte klar sein: ich kann mich jederzeit an jede Fachkraft wenden. Dennoch übernimmt ein:e Erzieher:in eine besondere Rolle. Die wird im Kita-Alltag nicht ständig sichtbar, aber in bedeutenden Phasen der Entwicklung ist sie von Bedeutung.
 - Die Bezugserzieherin begleitet die **Eingewöhnung** und ist damit die erste Vertrauensperson für das neu aufgenommene Kind.
 - Sie **beobachtet** die Entwicklung des Kindes besonders aufmerksam, **dokumentiert** die Lern- und Entwicklungsschritte im **Entwicklungsportfolio** und führt **Entwicklungsgespräche** mit den Eltern.
 - Auch in der **Übergangsphase zur Schule** begleitet sie ihr Bezugskind besonders eng.

VORSCHULE

- ▶ Alle Kinder, die im darauffolgenden Jahr eingeschult werden, können an der Vorschulgruppe teilnehmen. Diese findet ein- bis zweimal wöchentlich statt und dauert jeweils 30-45 Minuten. Wir machen zum Beispiel Schwungübungen, betrachten und untersuchen Buchstaben sowie Zahlen, trainieren die Feinmotorik, lösen Rätsel oder finden Reime.
- ▶ Ziel ist es, neben dem Einüben einer Arbeitshaltung (ich schreibe meinen Namen/mein Zeichen auf ein Blatt, loche es, hefte es ein, etc.) auch Zeit für lebenspraktische Übungen zu haben: gemeinsam zu planen, einzukaufen, zu backen, lernen mit Werkzeugen wie Hammer, Säge, Bohrer, Schnitzmesser, ... umzugehen.



VERORTUNG IM STADTTEIL

Die Lage der Kindergruppe im Herzen Findorffs birgt viele Potentiale. Die Kinder und ihre Familien sind im Stadtteil verwurzelt. Als Kindergruppe möchten wir den Stadtteil mit den Kindern erleben:



Wir machen Ausflüge auf den Findorffer Wochenmarkt oder in den Bürgerpark.

Patty's Gym

Wöchentlich betreiben wir unter Anleitung Sport in einem Findorffer Fitnessstudio.



Neues Spielzeug kaufen wir gemeinsam mit den Kindern im Spielwarenladen „um die Ecke“. Schade! Minimieren hat geschlossen. Gerne kaufen wir auch bei Sanders.



Auch der Bioladen, aus dem wir Lebensmittel beziehen, kann Ziel für einen Ausflug sein.

In Zukunft wollen wir uns im Stadtteil weiter vernetzen und Handwerksbetriebe, die Polizei oder die Feuerwehr besuchen. Als Kindergruppe und Elternverein wollen wir uns in Zukunft im Stadtteil noch sichtbarer machen.

Natürlich sind wir auch außerhalb des Stadtteils in Bremen unterwegs. Wir besuchen das Puppentheater „Mensch Puppe“ im Viertel, die Erlebnisfarm Ohlenhof in Gröpelingen oder die Kunsthalle.